

Der ideale Schwiegersohn

*Wichtiger Hinweis des Autors: Handlung und Personen sind frei erfunden.
Falls ein Leser Ähnlichkeiten mit ihm bekannten Menschen feststellt, ist dies beabsichtigt.*



Waldemar Grosmann puttete gerade ins zehnte Loch. "Was macht eigentlich im Augenblick deine Tochter?" Sein Golfkamerad Friedrich Leipold interessierte sich für die ausnehmend hübsche Tochter seines Begleiters. "Oh, der geht es gut. Sie ist zur Zeit in Berlin. Nach ihrem Studium absolvierte sie bei Siemens in München ein Volontariat, arbeitete dann in verschiedenen Niederlassungen des Konzerns und ist derzeit mit einer Marketingkampagne für das neue Elektromobil unterwegs." Als alter Siemensianer freute sich Waldemar, dass seine Tochter in dem gleichen Konzern arbeitete, in dem er viele Jahre in leitender Stellung tätig war. Es erfüllte ihn mit Stolz, dass sich Sabrina in relativ kurzer Zeit eine - so wie es sich für ihn darstellte - herausfordernde Stelle innehatte, die sie in ihrem Karrieredrang nach vorne brachte.

"Und was macht die Liebe?" wollte Friedrich wissen. Es ist doch gar nicht so einfach,

vernünftige Freundschaften zu schließen, wenn man dauernd in einer anderen Stadt ist. Hin und wieder sah er das schöne Mädchen, wenn er seinen Kameraden besuchte. Aber auf Grund ihrer vielen beruflichen Verpflichtungen war sie sehr selten in ihrem Elternhaus anzutreffen. "Berlin ist eine wunderbare Stadt!" Waldemar hatte seine Tochter schon einige Male in Berlin besucht und ihr beim Einzug geholfen. Als Rentner hatte er genügend Zeit und wollte sich gerne nützlich machen. Wenn seine Frau Desiree, genannt Daisy, lieber reisen würde, hätte er gerne mehr Zeit in der Bundeshauptstadt verbracht. "In Berlin gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Bekanntschaften zu schließen. Seit ein paar Wochen hat sie einen Freund, Robert. Er ist ähnlich alt wie sie und ebenfalls ein Karrieremensch. Seine Eltern haben eine große Fleischwarenfabrik und er ist in dem jungen Unternehmen im Vertrieb aktiv. In einigen Jahren soll er Verkaufsdirektor werden. Aber vorher muss er sich erst noch die Sporen verdienen. Derzeit ist er für das "Atlantikgeschäft" zuständig. Das heißt, er betreut die westeuropäischen und die amerikanischen Länder. Er spricht perfekt englisch, französisch und spanisch und ist laufend unterwegs. Sehr zum Leidwesen von Sabrina, die ihren Robert gerne öfter in ihrer Nähe hätte. Sie muss ja auch viel reisen, aber am Wochenende hätte sie meist Zeit. Häufig muss Robert bereits am Sonntagnachmittag wieder nach Übersee und so bleibt den beiden wenig Zeit für gemeinsame Unternehmungen. Roberts Eltern haben eine tolle Villa am Wannsee. Ich habe sie schon einmal gesehen. Da passen meine und deine Hütte dreimal hinein. Dazu ein eigener Strand und ein herrliches Boot. Du, da macht die Sabrina eine tolle Partie."

Als Waldemar und Friedrich ein halbes Jahr später wieder im Kissinger Saalegrund beim zehnten Loch auf Sabrina zu sprechen kamen, erzählte der stolze Vater: "Sabrina ist derzeit in Köln. Auf Grund ihrer guten Leistung ist sie befördert worden. Na ja, sie kam mit dem Bereichsvorstand sehr gut zurecht und ein bisschen habe ich meinen alten Einfluss auch geltend machen können. Zwischenzeitlich verdient sie fast das Doppelte wie ich zu meiner besten Zeit. Und nachdem sie gerade dreißig ist, hat sie noch weitere hervorragende Aussichten." "Und ist deine Sabrina inzwischen schon mit dem Fleischfabrikantensohn verlobt?" "Leider nein. Er war sehr sympathisch und als sie einige Male bei uns waren, unterhielten wir uns stets sehr gut. Zwischenzeitlich ist die Firma insolvent. Und nachdem sich die beiden so wenig sahen, ging es zu meinem Bedauern auseinander."

Als ein Jahr später wieder Waldemar und Friedrich den besten Golfspieler unter sich ausmachen wollten und Waldemar am fünfzehnten Loch bereits mit drei Schlägen führte, begann Friedrich das Gespräch auf Sabrina zu bringen, um damit seinen Partner ein wenig aus dem Gleichgewicht zu bringen. "Und was macht deine Sabrina? Ist sie schon im Vorstand bei Siemens? Nachdem so viele leitende Manager in den letzten Jahren auf Grund der Korruptionsaffäre ausschieden, gibt es doch erhebliche Chancen für die Nachwuchskräfte." "Na ja, ein bisschen fehlt schon noch. Aber sie arbeitet Tag und Nacht

und wie ich so über meine alten Verbindungen erfahre, zollt ihr der Vorstand höchstes Lob. Sie durfte auch schon ein paar Mal beim Zentralvorstand ihre Arbeit präsentieren. Du kannst dir ja vorstellen, dass sie da gut ankam. Mit einem hübschen Kleid und einem entsprechenden Dekolletè sowie ihren langen blonden Haaren hätte sogar Claudia Schiffer keinen besseren Eindruck hinterlassen."

Ein Loch später, Friedrich hatte nun schon zwei Schläge aufgeholt, kam Waldemar noch einmal auf seine Tochter zu sprechen. Man merkte es ihm an, dass es ihm wichtig war, auch dies seinem Kameraden zu erzählen: "Sabrina hat einen neuen Freund, Jens heißt er. Seine Familie wohnt in Bremen und macht in Schifffahrt. Ein uraltes Bremer Patriziergeschlecht. Dazu Geld wie Heu. Nicht nur, dass ihnen in Bremen ganze Straßenzüge gehören. Sie haben auch bei einigen großen Firmen enorme Aktienpakete und das nicht nur im Schiffsgewerbe. Sie sind so clever und haben rechtzeitig erkannt, dass die Schifffahrt in Deutschland immer schwieriger wird und so haben sie auch einige bedeutende Aktienpakete im Automobilbau und in der Chemie. Sogar bei Siemens haben sie investiert. Aber leider nur im Nanobereich, so dass es keinen Einfluss gibt. Was mir am Meisten gefällt: Sie haben auch eine kleine Siedlung in Kampen auf Sylt. Hier vermieten sie Ferienhäuser. Ein ganz besonders schönes Haus ziemlich nahe an der Küste gehört ihnen selbst. Dort halten sie sich in der Urlaubszeit häufig auf. Sabrina hat mir ein paar Fotos gezeigt. Ich sage dir: ein Traumhaus."

"Gut, gut. Familie und Reichtum ist ja in Ordnung. Aber was macht Jens? Ist er nur Unternehmervater oder arbeitet er auch etwas?" "Aber natürlich. Was denkst du denn über unseren Geldadel in Deutschland. Jens musste schon als Student in den Ferien jobben und bekam zum achtzehnten Geburtstag gerade einmal einen Golf. Ich sage immer, von den Reichen kann man sparen lernen. Er hat, wie Sabrina auch, Volkswirtschaft studiert, dann in verschiedenen Firmen gearbeitet und ist seit einem guten Jahr bei Opel. Das ist zwar keine Firma, bei der es einem vom Hocker reißt, doch immerhin ein Weltkonzern. Dort arbeitet er als Controller in der Entwicklungsarbeit. In seinem Teilbereich beschäftigt man sich ebenso wie Sabrina bei Siemens mit dem Elektroauto. Deshalb haben sie sich auch bei einem Symposium kennen gelernt. Und was glaubst du, wo? In Wien!" "Nun, das ist nicht verwunderlich. Wien ist eine der schönsten Städte auf der Welt und wenn man jung ist und es ist Frühling, dann geht das Verliebtsein sehr schnell. Hast du deinen Jens schon einmal gesehen?"

"Was heißt einmal! Alle vier Wochen kreuzt er mit Sabrina bei uns auf. Daisy ist ganz begeistert von ihm. Er hat so tolle Manieren. Man merkt schon: echter Hanse-Adel. So etwas gibt es in ganz Unterfranken nicht mehr." "Was ist denn so Besonderes an ihm?" Friedrich war leicht gekränkt, denn er dachte, seine Söhne und er hätten auch sehr gute

Umgangsformen. "Wie sieht er denn so aus?" "Ach, ein Bild von einem Mann. Mindestens einsachtzig groß, blondes Haar, tiefblaue Augen, sensible Hände. Kein Wunder, dass Daisy fast so verliebt ist in ihn wie ihre Tochter. Dazu raucht er nicht und wenn er kommt, bringt er stets einen Strauß Blumen mit, aber keinen kleinen."

Friedrich wunderte sich im Stillen: So ein idealer Schwiegersohn. Das ist fast schon unheimlich. Gibt es denn einen Menschen so ganz ohne Fehler? Selbst ich, selbst ich finde manchmal - selten - einen kleinen Fehler, wenn ich ganz tief in mich hineinhöre. Und Jens ist Mitte dreißig und soll gar keinen haben...

Einige Wochen später, sie waren kurz vor dem achtzehnten Loch und Waldemar führte wieder einmal uneinholbar, sprudelte es aus Waldemar heraus: "Im Frühjahr fahren wir auf Sylt. Erst geht es nach Bremen, wo wir Jens' Eltern kennen lernen werden und dann geht es für zwei Wochen auf die Insel. Ich habe dir erzählt, dass Jens dort eine kleine Siedlung hat und im Mai ist sie noch nicht sehr ausgebucht. Wir können in einem der netten Häuschen unentgeltlich wohnen. Daisy ist schon ganz aufgeregt: Wie uns wohl die Eltern empfangen werden? Und natürlich braucht sie unbedingt eine neue Garderobe. Eine besonders edle für Bremen und etwas Reizvolles für Kampen. Dort sollen vor allem die Reichen Deutschlands ein wenig unter sich bleiben wollen. Ich selbst brauche kaum etwas. Trotzdem werde ich übernächste Woche nach Nürnberg fahren. Dort kenne ich einen sehr guten Herrenausstatter, bei dem ich für meine Größe hervorragende Kleidung finde."

Der Frühling blühte im Saaletal und Friedrich führte beim zwölften Loch mit fünf Schlägen Vorsprung. Jetzt brach es aus Waldemar heraus: "Du glaubst es nicht, Kampen war eine Wucht! Das Wetter war Spitze, unsere Wohnung ein Gedicht - und vor allem unsere Nachbarn... Lauter sehr feine Leute und obwohl sie Geld wie Heu haben, kein bisschen arrogant. Abends saßen wir in der kleinen Kneipe oder grillten in unserem kleinen Garten und diskutierten über die derzeitige Wirtschaftskrise und was Merkel und Westerwelle alles falsch machen. Es war ein Genuss, mit solch kompetenten Leuten profunde Gespräche führen zu können. So etwas gibt es hier weit und breit nicht." Wieder war Friedrich leicht eingeschnappt, bildete er sich doch auch ein, über Wirtschaft und Politik sachverständig mitreden zu können." Und waren das auch alles Rentner wie du oder leisten sie noch einen Beitrag zu unserem Bruttosozialprodukt?" "Was denkst denn du! Obwohl manche schon in meinem Alter oder noch älter sind, haben alle noch wichtige Aufgaben in unserer Wirtschaft. Zumindest präsidieren sie in einigen großen Aufsichtsräten. Und wenn sie erzählen, mit welchen Summen sie handeln. Da bekommt man nur noch große Augen."

"Habt ihr die beiden Turteltäubchen auch gesehen? Was machen Jens' Eltern für einen Eindruck?" Friedrich war ein wenig neugierig. Zwar hatte er keine Tochter, für die er einen

Schwiegersohn bräuchte, aber eine Einheirat in eine betuchte Familie hatte natürlich ihren Reiz. "Oh, die Eltern waren gar nicht so steif wie wir vorher dachten - fast keine echten Bremer. Sie waren sehr nett, haben uns gut aufgenommen und sogar das "Du" angeboten. Na ja, wenn man bald zur Familie gehört... Jens und Sabrina haben uns in Kampen besucht. Wir sind auf seiner Yacht einen ganzen Tag durch die Nordsee geschippert, haben in Helgoland Mittag gegessen und in Dänemark Kaffee getrunken. Sabrina lernt jetzt segeln; denn natürlich haben sie nicht nur eine Motoryacht, sondern auch ein seetüchtiges Segelboot. - Gut, dass die Liaison mit Robert damals so schnell zu Ende ging. Jetzt hat sie endlich den Richtigen."

Wochen später, das Laub im Saaletal fiel bereits von den Bäumen, als Waldemar und Friedrich wieder wissen wollten, wer der bessere Golfspieler von ihnen beiden war. Beim dreizehnten Loch wagte Friedrich, sich bei seinem Kameraden nach dessen Tochter zu erkundigen: "Na, heute bist du aber mit deinem Kopf nicht bei der Sache. Jetzt liegst du schon fünf Schläge hinten. Das ist dir doch schon lange nicht mehr passiert. Welche Laus ist dir über die Leber gelaufen?" "Ach hör auf. Am Wochenende war Sabrina da. Am Montag ist sie nach New York geflogen. Sie hat ein neues Projekt übernommen, das sie für zwei Jahre dort bindet." "Ja, und Jens? Geht der mit?" "Ach, es ist aus zwischen den beiden - deshalb geht sie ja nach Amerika. Ich kann dir gar nicht sagen, wie enttäuscht ich bin. Und mein Traum vom reichen Schwiegersohn ist verblasst wie der Kondensstreifen über uns."

Arnstein, 5. August 2010